

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Perioden in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 21.

Samstag, den 25. Januar 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die königliche Maschinenbau- und Hütten-schule zu Dautsburg eröffnet am 1. April d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Reffelschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. Hüttenhütte für Eisen- und Metallhüttenleute und Gießer, Arbeiter von Hütten, Hüttenhütten, Gemeinfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugefandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatsbahnbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen“, deren Befähigung für die Annahme zum Wertmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewährt. Nur die Meisterprüfungen der von der Staatsbahnbahnverwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37, 4 der Prüfungsordnung) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Letzteren haben eintretenden Falls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Befähigungszeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min. Erlaß vom 23. Mai 1900.

Dautsburg, den 5. Januar 1903.

Der Direktor.
Bodert.

Merseburg, den 21. Januar 1903.

Der königliche Landrat.
Graf v. Haußonville.

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elster.

(20. Fortsetzung.)
„Ich finde es von Fräulein Lynden sehr verständlich, diesen einzigmöglichen Standpunkt der Unbefangenheit einzunehmen und dadurch Deine Bedenken gegen einen Verzeir in jenem Hause zu zerstreuen“, sagte er.
„Ja, es ist sehr verständlich“, lachte Harald bitter auf. „Wer doch auch so verständlich sein könnte!“
„Harald?“
„Na ja — ich will ja auch vernünftig sein! Aber neugierig bin ich doch, wieweit diese Verständlichkeit bei Fräulein Lynden geht!“
„Jedenfalls will sie ihre gute Stellung in jener Familie nicht verlieren.“
„Jedenfalls“, spottete Harald. „Und später kann sie ja vielleicht noch einmal die Erziehlerin meiner Kinder werden.“
„Ich würde Dir raten, Harald, Dich dieser Bitterkeit, die Dein Wesen in letzter Zeit erfüllt, nicht zu sehr hinzugeben. Du hast jetzt nicht den mindesten Grund, mit dem Lauf der Dinge unzufrieden zu sein!“
„O nein — nicht den mindesten Grund!“
„Also wir sehen uns Sonntag beim Diner wieder?“
„Nun ja — der Herr: hole alle Bedenken und Sorgen! Ich werde die Einladung annehmen und ebenso verständlich sein, wie Fräulein Lynden.“
„So ist es recht, Harald. Man muß das Leben nehmen, wie es ist. Und Dein Leben

Graf Vellestreem legt das Präsidium nieder.

* Berlin, 23. Jan. Bei Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung verließ der Vizepräsident Graf Stolberg ein Schreiben, worin Graf Vellestreem erklärt, er lege das Präsidium nieder. Das Schreiben knüpft an einen Artikel der „Kreuzzeitung“ an, der das Verhalten des Präsidenten kritisiert. Er habe aus den Darlegungen der Ueberzeugung gewonnen, daß er das Vertrauen der konservativen Partei nicht mehr besitze, und ziehe darum vor, das Amt des Präsidenten niederzulegen.

Das Schreiben lautet:
An den Deutschen Reichstag! Das führende Organ der konservativen Partei, die Neue Westfälische (Kreuz-) Zeitung veröffentlicht in Nr. 34, Abendausgabe, vom 21. Januar d. J., einen Artikel, welcher meine Geschäftsführung als Präsident des Reichstags, wenn auch mit verbindlichen Worten, so doch fast sehr scharf kritisiert und mißbilligt. Da es ausgeschlossen erscheint, daß dieser Artikel ohne Vorwissen der konservativen Partei veröffentlicht sein sollte, muß ich annehmen, daß er die Anschauungen dieser Partei richtig wiedergibt. Da nun die konservative Partei eine jener großen Parteien ist, welche meine Berufung auf den Präsidentenstuhl des Reichstags herbeigeführt und meine Geschäftsführung bis jetzt vertrauensvoll unterstützt hat, so geht hier auch aus dem angeführten Artikel hervor, daß ich dieses Vertrauen nicht mehr in dem Grade besitze, wie ich es für notwendig halte, um die Geschäfte sehr schnell und mit Erfolg zu führen. Daher lege ich hiermit das Amt des Präsidenten wieder in die Hände derjenigen zurück, welche es mir vor länger als vier Jahren übertrugen, indem ich für alle mir während dieser Zeit gegebenen Beweise des Vertrauens ganz ergeben danke. — Berlin, den 22. Januar 1903. — Graf Vellestreem, bisheriger Präsident des Reichstags.

Abg. v. Normann (kons.): Ich erkläre im Namen der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags, daß der von dem Herrn Grafen Vellestreem in seinem Schreiben erwähnte Artikel in der „Kreuzzeitung“ erschienen ist, ohne daß die Fraktion vorher Kenntnis davon gehabt hat. Die Fraktion hat über-

haupt niemals die Geschäftsführung des Herrn Präsidenten Grafen Vellestreem in ihren Sitzungen einer Kritik oder Besprechung unterzogen.

Abg. Dr. Sattler (nat.): Nach dieser Erklärung kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß die Anschauungen, die in jenem Artikel niedergelegt sind, nach meiner Ueberzeugung nicht die Veranlassung geben können für den Schritt, den der Herr Präsident getan hat.

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich werde bei der Verlesung der nächsten Tagesordnung auf diese Erklärung zurückkommen, um die Wahl des Präsidenten für die nächste Sitzung vorzuschlagen.

Abg. Singer: Auch wir haben den Herrn Grafen Vellestreem zum Präsidenten gewählt und wieder gewählt. Ich bin aber gegenüber den Erklärungen der Herren von Normann und Dr. Sattler verpflichtet zu erklären, daß allerdings Herr Graf Vellestreem durch seine Präsidialführung bei den letzten Vorgängen unser Vertrauen verloren hat.

Darauf wird die Etatsberatung fortgesetzt. Unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Grafen Stolberg setzte das Haus die erste Beratung des Etats fort. Der Abg. Dertel sprach der Sozialdemokratie, weil sie sich als grundsätzliche Gegnerin der Monarchie außerhalb der Verfassung stelle, den Charakter einer politischen Partei ab und unterwarf den Sozialisten und das Verhalten der Regierung in der Frage der Zuerkennung von Kredit in den Fragen der „Mittelstandspolitik“ seiner Kritik. Die angekündigte Wahlgesetznovelle mißbilligt er. Das Militärpensionsgesetz dürfe nicht länger hinausgeschoben werden. Im neuen Botschaftsbericht werde die konservative Partei für eine Verschärfung der Strafbestimmungen sorgen. Für eine Reichseinkommensteuer werde seine Partei niemals zu haben sein. Die Zufuhranleihe sei ein

unerwünschter aber unvermeidlicher Ausweg da die Matrikularbeiträge angeht, der finanziellen Schwierigkeiten der Einzelstaaten nicht ergriffen werden können. Hierbei auf Sachgen ermittelnd, wiederholte er seine von der sächsischen Regierung schon öfters widerlegte Behauptung, die sächsischen Eisenbahnen würden durch die nicht freundschaftliche preussische Umschnürung erdrückt. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky entgegnete: Wenn man das allgemeine geheime Wahlrecht nicht abschaffen wolle, wie ja auch der Vorderein versichere, so könne die Regierung sich nicht der Pflicht entziehen, wiederholten Beschlüssen des Reichstags entsprechend die zur Sicherung des Wahlgeheimnisses erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Regierungen seien bereit, den Mittelstand zu erhalten, aber man könne nicht Mittel anwenden, die der modernen Entwicklung zuwiderlaufen, wie allgemeiner Wahlrechtsnachweis und anderes. Den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft sei in einem Maße entgegengekommen worden, wie es nicht sobald wieder von einer Regierung und Reichstagsmehrheit gesehen werde. Auf die vom Abgeordneten Dertel berührte Venezuelaangelegenheit ging der Staatssekretär Freiherr v. Richthofen mit einem kurzen Hinblick auf die Entwicklung des Konfliktes ein. Das Vorgehen der deutschen Schiffe in den letzten Tagen sei vernünftig zur Durchführung der Mode geboten gewesen. Eine Nachricht darüber habe von den engagierten Schiffen hierher noch nicht gegeben werden können. Jedenfalls dürfe man das volle Vertrauen haben, daß der deutsche Befehlshaber in voller und zutreffender Würdigung der Sachlage und dessen, was die Ehre der Reichsflagge fordere, gehandelt habe. Der nationalliberale Abg. Graf Orlo la befragte die halbige Einbringung des Militärpensionsgesetzes. Der Sach in markierte die Stellung der Leiter des

„Na, dann schließe ich mich Ihnen an. Interessante Nachrichten — nicht wahr?“
„Wieso?“
„Na ich meine den Ministerwechsel.“
„Ach ja — ich vergaß — Sie sind ja Politiker.“
„Muß ich ja in meiner Stellung sein. Apropos, sind Sie Sonntag bei dem Geheimrat Hallersmark?“
„Ja — Sie auch?“
„Habe die Ehre. Im Vertrauen gesagt, der Geheimrat steht auf der Ministerliste.“
„Was Sie sagen!“
„Freilich! Sie wissen doch, daß Hallersmark so eine Art von Finanzgenie ist?“
„Keine Ahnung. Wir auf dem Lande bestimmen uns nicht um die hohe Finanz.“
„Mit Ausnahme der Töchter der hohen Finanz.“ lachte Ledtrich. „Na, schadet auch nichts. Also der Geheimrat ist ein Finanzgenie, wor schon einige Male zum Vortrag beim Kaiser. Und da jetzt neue Handelsverträge geschlossen werden sollen, so will Majestät wahrscheinlich Finanzleute der Praxis am Ruder wissen. Es ist ja jetzt eine so tolle Zeit! Adofaten und Finanziers regieren die Welt.“
„Und die Landwirtschaft geht dabei zum Teufel!“
„Na, na, Rittmeister, so schlecht steht's wohl nicht. Sie legen die Sache in zu schlimmen Licht. Aber sehen Sie, da fährt ja der Geheimrat!“
(Fortsetzung folgt.)

„Ich seit sich jetzt nach der Sonnenseite wenden zu wollen.“
„Meinst Du?“
„Na, natürlich!“
„Ja, und da soll man sich nicht mit zuviel Gepäck beladen, wenn man frei und leicht marschieren will. Alte Erinnerungen, alte Gefühle und Neigungen, Bedenken und Sorgen — alles über Bord! Und wenn der Stolz, die Selbstachtung auch noch zu schwer sind und den Flug des der Sonne zutretenden Lustschiffes zurückhalten wollen — über Bord mit diesen lästigen Sandfäden — über Bord damit! Adieu, Hans, ich komme Sonntag zum Diner — verlaß Dich darauf! Meine Sandfäden sind alle über Bord geworfen.“
„Kopfschüttelnd entfernte sich Vebenroth, er konnte sich in den Gedankengang seines Vatters nicht hineinverlegen.“
Aber, so tröstete er sich, diese fonderbaren Gedanken würden sich von selbst erledigen, wenn Harald erst Schwiegerohn des Millionärs und allen drückenden Sorgen und Nöten entzogen war.
Harald blieb in Sinnen verfunten an seinem Schreibtisch sitzen.
„Es ist leicht gesagt“, murmelte er düster vor sich hin, „all diesen Ballast über Bord zu werfen, an dem man mit ganzem Herzen gegangen hat. Das ist gerade so, als wenn man seine Heimat verläßt und hunderte von lieben alten Erinnerungen zurücklassen muß — auf Nimmerwiedersehen! Doch was hilft“, setzte er aufzufend hinzu, „mit der Hand über die Augen streichend, es



Bundes der Landwirte, indem er den verschiedenen Parteien die Bedingungen stellte, unter denen der Bund sie bei den Wahlen unterliegen werde. Vom Abg. A. Schmidt unter Anerkennung dessen, was bereits geschehen sei, eine noch ausgiebigere Fürsorge für die Veteranen gewünscht. Den Schluss machte eine eindrucksvolle Rede des Abg. Stöcker gegen das Auftreten und die lediglich auf Erregung von Haß und Unzufriedenheit gerichtete politische Agitation der Sozialdemokratie, von deren Terrorismus sich, wie er aus eigenen Wahrnehmungen wohl allgemein optimistisch folgern will, die verführten Arbeiter bereits freizumachen beginnen. Die Debatte wurde geschlossen und nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Haß und dem nationalliberalen Abgeordneten Frizgen die Präsidentenwahl auf Donnerstag anberaumt.

Von der Kronprinzessin von Sachsen.

Dresden, 22. Jan. Zu dem Eheprojekt gegen die Kronprinzessin Luise erklärt der „Am. Anz.“ auf maßgebender Seite, was folgt: „Am 21. Januar nachmittags hat zwischen dem Herrn Staatsminister v. Meißel, v. Seydewitz, Dr. Otto und Herrn Justizrat Dr. Körner eine mehrtägige Konferenz stattgefunden, an der im Verlaufe derselben auch Herr Rechtsanwält Dr. Felix Begme aus Leipzig teilgenommen hat. Die von letzterem vorgebrachten Wünsche, soweit sie sich auf eine Hinusschiebung des auf den 28. Januar anberaumten Verhandlungstermines bezogen, wurden von Seiten der Herren Minister unbedingt abgewiesen, alle weiteren Wünsche wurden nur entgegengenommen, ohne daß eine Entschließung gefaßt wurde. Ueber den am 28. Januar stattfindenden Termin kann mit Rücksicht darauf, daß für die in Frage kommende Verhandlung durch Mehrschiffverordnung vom 30. Dezember 1902 die Geheimhaltung vorgeschrieben ist, heute nur wiederholt betont werden, daß das Verfahren in diesem Termin vollständig demjenigen Verfahren gleichen wird, das in allen übrigen Eheverträgen durch die Bestimmungen des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs und der Deutschen Zivilprozessordnung ein für allemal für Eheverträge vorgeschrieben ist. Ob nach Beendigung des Termines bereits etwas weiteres der Öffentlichkeit mitgeteilt werden kann, als der Tag, an dem die Eheverbindung des besonderen Gerichts verkündet werden soll, erscheint unwahrscheinlich. Alle weiteren, auf den Termin vom 28. Januar sich beziehenden Mitteilungen der Presse würden insofern auf einfachen Vermutungen beruhen.“

*** Chemnitz, 22. Januar.** Wie die „Ch. Allg. Ztg.“ auf Grund von Erkundigungen an authentischer Stelle zur Angelegenheit der Kronprinzessin mitteilen kann, wird ein Urteilspruch in dem Termin am 28. Januar nicht verkündet werden, weil die königliche Verordnung die Bestätigung des Urteils festsetzt, so daß also das Urteil vor der Publikation erst dem Könige vorgelegt werden muß. Auch sind alle Mitteilungen über Urträge der beiden Parteien nur Vermutungen, da tatsächlich noch keine Urträge gestellt worden sind.

Venezuela.

*** London, 23. Januar.** Nach Telegrammen aus Caracas fand gestern ein vierstündiger heftiger Kampf statt, während dessen die Geschütze von San Carlos das fürchtbare Feuer der deutschen Schiffe lebhaft erwiderten. Ob sie an den Schiffen Schaden anrichteten, ist nicht bekannt. Der Kampf endete mit totaler Zerstörung des Forts, dessen Geschütze sämtlich zum Schweigen gebracht wurden, und unter dessen Mannschaften schwere Verluste stattfanden. Gegen Schluß des Kampfes demolierte eine Granate von der „Bimeta“ eine ganze Bastion von San Carlos mit allen Geschützen darauf. Mehrere Granaten flogen über das Fort und setzten Häuser auf dem Lande in Brand. Unter den Einwohnern von San Carlos brach eine Panik aus, und die meisten flohen in das Innere. Nach Zerstörung des Forts sollen zwei der deutschen Schiffe den engen, in den See von Maracaibo führenden Kanal hinaufgefahren sein und das venezolanische Kriegsschiff „Miranda“ genommen haben, das sich dort seit der Eröffnung der Blockade versteckt gehalten hat. Es soll sich ohne Widerstand ergeben haben. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Von anderer Seite wird erklärt, die Operation hätte nur den Zweck der Bestrafung gehabt, und die Schiffe seien nach Zerstörung des Forts wieder abgedampft. Zwischen den verbündeten Mächten herrsche volles Einverständnis über diese Aktion, und die Union-Regierung bewahre eine vollkommen korrekte Neutralität. Die gelbe Presse in Amerika greift sich in komischer Wut über ihre eigenen, im antideutschen Sinne erfundenen Klagen über das Bombardement, welche selbst liebliche Blätter, wie der Standard sich nicht entblößen, als Text zu benutzen, um Deutschland wegen seines Verhaltens die Revolver zu leihen. Dagegen drückt der Daily Telegraph den Standpunkt der englischen Regierung korrekt aus,

wenn er daran erinnert, daß nach besserer Kenntnis des Tatbestandes der anfänglich ebenso verleumdete englische Schiffskommandant als zur Beförderung des Forts von Puerto Cabello voll berechtigt befunden wurde. *** New York, 22. Jan.** Die deutschen Kriegsschiffe setzten heute das Bombardement gegen das Fort San Carlos fort. Das Feuer hielt den ganzen Tag über an. Zwölf Venezolaner wurden getötet, 15 verwundet. Nach dem New Yorker Journal hätten „Bimeta“ und „Falke“ das zum Schweigen gebrachte Fort passiert und das venezolanische Kriegsschiff „Miranda“ im See von Maracaibo weggenommen. Hier ist die Stimmung unter dem Einbruch dieser Nachrichten eine erregte. Regierungskreise sollen der Ansicht sein, daß das Bombardement unter allen Umständen unmöglich und unweislich, etwaige Beleidigungen müßten bei der gegenwärtigen Sachlage übersehen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 23. Januar.** (Hofnachrichten.) Heute abend um 8 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten im Ritteraal des Kgl. Schlosses zu Berlin die große Desfilier-Cour des diplomatischen Korps, aller inländischen Damen und aller Herren vom Zivil statt. Bereits um 6 1/2 Uhr begann die Ansahrt der ungezählten Equipagen und Galawagen, von denen diejenigen der Prinzen, Prinzessinnen, Hofschaffter und Gesandten durch reitende Schutzleute die Linden herunter zum Schlosse geführt wurden. Um 8 Uhr hatten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Throne im Ritteraal Platz genommen. Rechts vom Throne saßen die Prinzen, links die Prinzessen des kgl. Hauses auf. Während des Desfilierens erfolgte die Vorstellung der am Hof neuen Persönlichkeiten. — Die kommandierenden Generale des III. und des IV. Armeekorps, v. Lignitz und v. Klitzing haben nunmehr den erbetenen Abschied erhalten; beide sind Chfs von Regimentern geworden. Ihre Nachfolger werden an Kaisers Geburtstag ernannt werden. Außer ihnen sind 1 General, 2 Generalmajors, 3 Obersten und 23 Regimentskommandeure inaktiv geworden. *** Dresden, 23. Jan.** Der König hat gestern und heute einige Vorträge der Herren Staatsminister sowie der Hofdepartementsschefs und des königlichen Kabinettssekretärs entgegengenommen. Zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers findet nächsten Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 6 Uhr

im Residenzschlosse eine königliche Galafest statt. *** Gera, 23. Januar.** Der Ausstand der früheren Passenärzte der hiesigen Textil-Fabrikantenklasse ist zu Ungunsten der Ärzte und des hiesigen Ärzte-Vereins beendet worden, nachdem der Vorstand der Klasse gestern abend mit vier hiesigen und zwei auswärtigen Ärzten einen Vertrag auf fünf Jahre abgeschlossen hat. *** Bentheim, 23. Januar.** Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl im 3. Hannoverischen Wahlkreis ist folgendes: Engelen (Zentr.) 14724, Telen (natl.) 2121, von Gerlach (natsoz.) 1958, Schumann (Soz.) 112 Stimmen.

*** Wilhelmshaven, 23. Januar.** Der Matrose Kohler von der „Soreley“ wurde wegen Mordes ufm. zum Tode, sowie 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Außenland.

*** Petersburg, 23. Jan.** Der deutsche Kronprinz empfangt heute mittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Kombsdorff. Das Frühstück nahm der Kronprinz mit den Majestäten im Winterpalais ein, desgleichen das Diner. Dazwischen hatte er der Kaiserin-Witwe, die regles Interesse an seinem Gehen bekundet hatte, einen Besuch ab. Heute abend veranstaltete der Großfürst Georg Michailowitsch einen Ball zu Ehren des Kronprinzen, der morgen nach Klongorad zur Inbetriebnahme des Wiborgischen Regiments fährt und von da die Rückreise direkt nach Berlin antritt.

Lotales.

*** Merseburg, 24. Januar.** *** Von der Kgl. Regierung.** Der Regierungsdirektor v. Haffelbach in Minden ist der königlichen Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. *** Vom Kaiser-Mandator.** Die Zeitungsmittelungen wechseln von Tag zu Tage. Die letzten Meldungen gingen dahin, das 4. preussische und 19. sächsische würden gegen das 10. und 11. Korps manövrieren, die Mandator würden Ende August beginnen, der Kaiser komme auf 4 Tage nach Merseburg. Das „Leipzig. Tagebl.“ diese Meldungen reproduzierend, bemerkt: „Dem Generalkommando des 19. Armeekorps sind Bestimmungen über das Kaisermandator nicht zugegangen. Die Zeitungsmittelungen klingen, was personelle und zeitliche Angaben betrifft, höchst unangelegentlich.“

Andere Reisebriefe aus Italien. *)

III. Schon früh am Morgen weckt das ungewohnte Getöse der Hafengürtelstraße den Schlaf. Es ist auch eine Kunst, so 4 oder 5 vor einander gepannte Maultiere dahin zu bringen, wozu der Venetier gern möchte, besonders da auch das böse Tier häufig hierüber seine eigenen Ansichten hat, die sich weder mit denen der anderen Tiere, noch mit der des Menschen in Uebereinstimmung befinden. Zunächst schreiten dann Tier und Mensch möglichst laut, und schließlich giebt Krägel und Quastflage, bis die höhere Intelligenz gefestigt hat. Eine Fahrt von 20 Minuten bringt mich in einer zugigen elektrischen Bahn am Riesenkanal vorbei zur Stadt hinaus und in einem malerischen Hüftal aufwärts zum Kampanto. Ich glaube erst, es hätte hier oben geschneit, später stellte es sich aber heraus, daß das ganze Hüfttal mit Wasser bedeckt war, welche mit Steinen besetzt oder über Sträucher gehängt, jedes freie Plätzchen hinreichend zum Besten der Reinlichkeit ausnutzt. Wahrscheinlich hat auch hier die vorausgegangene Regenperiode ein Nachwort gesprochen. Mit was für Kostümen der gewöhnliche Italiener, indem er seine ganze Garderobe angeht, die Kälte, die 5 Grad Wärme ist, zu bekämpfen sucht, und welches frohig erlaunte Gesicht er dazu macht, das vermag nur der Photograph oder Maler darzustellen. Jedenfalls ist die Wehrzucht recht abgeartet, da sie in diesen Kostümen, die doch, wenn einer einen kleinen oder einen großen, aber leeren Kleiderkasten zu Hause hat, häufig recht mangelhaft sind, gerade wie im Sommer auf den jetzt eisigkalten Steinstrassen herumfrieren oder liegen und Karte spielen. Der Kampanto ist einfach großartig durch die prachtvolle Anlage des Ganzen am steilaufragenden Berge und die herrlichen Marmorplastiken an den einzelnen Gebäuden. Ganze Familien mit erschlafften Lebenswarmen, angetrocknet bewegten Gesichtern sind um das

Sterbelager der hier Begrabenen verammelt. Alles in Lebensgröße, in bestem Material ausgeführt. Wenn es nur in dieser hochgelegenen, im Sommer jedenfalls wegen ihrer Hitze verlassenen Halle jetzt nicht so windig wäre. Die runde Kuppelkuppelung der Kapelle hat eine wunderbare Akustik, welche einen lauten Ton wohl 1/2 Minute lang nachhallen läßt. Am dem Rückweg brachte mich eine andere Linie der elektrischen Bahn — übrigens von der A. C. S. in Berlin geliefert — auf steiler Gebirgsfahrt zu einem schönen Rundblick und in die höheren Teile der Stadt, wo es gerade wie unten aussieht. — Nachdem ich gerade noch Zeit gefunden hatte, meinen Wädeler beim Portier im Hotel zu verpacken, erreichte ich den 12⁰⁰ Zug Genoa—Rom. Die Fahrt geht langsam und gewährt, soweit sie nicht, was allerdings größtenteils, durch Tunnel geschieht, schöne Ausblicke auf die Brandung des wilderregten Meeres und auf die friedlichen Palmengärten der anliegenden Villen. An den bekannteren Orten Nervi und Margherita vorüberfahrend, jog ich es vor, in dem stilleren Sestri Levante meinen Aufenthalt zu nehmen, wo das Grand Hotel Jentzsch mit Zentralheizung, schöner Lage in Partanlagen und dicht am erlogten Meere, und feiner meist deutschen Gesellschaft ein äußerst behagliches Unterkommen bietet. Der heilige Seewind macht sich natürlich auch in Sestri unangenehm bemerkbar, doch kann man sich in die engen Täler verziehen oder hinter Felsen geschützt den mächtigen Anprall der Wogen beobachten. Am 17. Januar schlug der Wind um, der sogenannte Tramontana, ein scharfer Nordwind, fällt ein. Nun schneit es auf den hohen (1000 m) Bergen, hier am Meere wird es klar und sonnig, doch muß man windgeschützte Stellen aufsuchen, wo es dann wie im Frühling ist. In der Sonne steigt das Thermometer bis zu 18 Grad, während im Schatten kaum 5 Grad Wärme sind, dabei ist die Luft äußerst trocken und das Barometer steht auf beständig. Aus einem weiten Tale schießt sich ein gelbes Flüsschen mühsam ins Meer. An dieser Mündung liegt Sestri. Die von beiden

Seiten herantretenden, mit dünnem Adelsmalz bestandenen ca. 400 m hohen Bergzüge bilden mit ihren Schluften die Hauptpassagen, den Schutzwall gegen den Wind und Aussichtspunkte für den, der den Mut hat, die steilen Pfade emporzuklimmen. Bequemer ist eine schmale Landung, welche von der Villa Bioma eingenommen wird. Steile Felsen springen 500 m in das Meer hinaus und tragen auf ihrem sanft geschwungenen Rücken prachtvolle alte Pinien, sonstiges Gesträuch, mehrere Wildschweine, die Villa und ein Labrynth von gewundenen Pfaden, welches mit sanfter Hand das Ganze von der Wildnis patriardalischer Welt zu verwilderten Parzellen eines Genuefer Grafen und Professors überführt. Je nachdem der Wind kommt, kann man auf der Seite der Halbinsel herumklettern, welche geschützt ist. Der südliche Teil würde mit seinen schroffen Felszacken und phantastischen Baumgestalten, den in höchsten Weiße über dem Abgrund schwebenden Kaktuspflanzen mit ihrem 3 m langen Blütenstamm die gemagelte Theaterdekoration für Carmen oder Freischütz überreffen. Heute, am 19. Januar, ist es so warm, windstill und verlockend klar, daß der warme Teil in zwei offenen Wagen eine zweistündige Fahrt nach dem Gebirgsdörfchen Waeco riskiert hat, nachdem ich die Wärme schon am Vormittag durch eine halbtägige Kahnpartie auf dem fast ruhigen Meere dokumentiert hatte. Durch herrlich grüne Felsformationen steil aufwärts steigend, bietet der Weg eine Fülle von Ausblicken allerersten Ranges. Weiße Täler öffnen sich dem erstanten Blick, ein Felsengel, eine Bergkluppe nach der anderen steigt empor, und gegenüber immer das weite Meer im Sonnenglanz. Obgleich nur 450 m, hat man doch den Eindruck des Hochgebirges, da die Höhe der weiteren Berge bis zu 1100 m steigt, und diese Höhe durch die tief eingeschnittenen Täler dem Auge fast ganz zur Darstellung gelangt. Die Vegetation wird spärlicher und der Baumwuchs tritt zurück, die Straße führt oft dicht am Abgrund hin und am Horizont erheben Berg mit den schimmernden Schneefeldern des Winters. In

Waeco angekommen, läßt man den Wagen stehen und arbeitet sich hinter der Kirche eine Felsentreppe empor, die dann zum Fußwege wird und auf eine Höhe führt, wo man nun hoch über allem Umliegenden thront, und zwar ohne den lästigen Wind, der solche Steigen sonst heimzusuchen pflegt. Das Charakteristische dieser Höhe ist die Weiße der verschiedenartigen Einbrüche, die sich hier zu einem Gesamtbild von fast unermesslicher Weite zusammenschließen. Da schimmern uns gegenüber auf dem jetzigen Gange drei weiße Hüfer von Castiglione, da fliegen aus finsternen Tälern dunkelgrüne Nadelwälder auf, erreichen allmählich den Lichtkreis der Nachmittagssonne und verlaufen auf dem mächtigen Massiv des Mt. Piz (1000 m), dessen table, rötlich schimmernder Kegel sich in der klaren blauen Luft in größter Schärfe abhebt. Nach Osten in größerer Ferne reckt sich der Schneeberg Mt. Gottero hervor und im Norden reißt sich in blauem Dunst verschimmend Kette an Kette. Auf der weiten Fläche des Meeres gießen Dampfer und Segler ihre Bahn und liegt die Sonne mit sommerlichem Glanz. In weiter Ferne bemittigt sich der Appennin in die Seealpen überzugehen, doch sind seine Anstrengungen ziemlich fruchtlos, da eine leichte Dunstwolke sich gerade vorsetzt, um das Tröpschen Wermut zu markieren, das doch nicht fehlen darf. Umso ungehörter verläuft die gemüthliche Kaffeestafel im Freien, wozu wäre man auch sonst an der Riviera? Da der Kaffee des Wirts besser ist, als im Hotel, das die Mitte zwischen einem Stall und einer Festung in genialer Weise zur Darstellung bringt. Und da es außerdem tatsächlich infolge der Windhülle und der gütigen Frau Sonne warm genug ist. Wenn die Rückfahrt auch nur 50 Minuten dauert, so ist bei der raschen Fahrt die Zugluft in den Tälern, wo um 4° K die Schatten lagern und Eiszacken an den Felsen hängen, schon recht kalt, wofür die wechselvolle Stimmung der Abendbeleuchtung mit den verschiedenen Schatten der Täler, den vergoldeten Stämmen der Kiefern und der Silberglanz der Oliven entscheidend.

*) Von dem Verfasser der vor einigen Monaten (speziell für das „Merseb. Kreisbl.“) geschriebenen Feuilletons.

Seiten herantretenden, mit dünnem Adelsmalz bestandenen ca. 400 m hohen Bergzüge bilden mit ihren Schluften die Hauptpassagen, den Schutzwall gegen den Wind und Aussichtspunkte für den, der den Mut hat, die steilen Pfade emporzuklimmen. Bequemer ist eine schmale Landung, welche von der Villa Bioma eingenommen wird. Steile Felsen springen 500 m in das Meer hinaus und tragen auf ihrem sanft geschwungenen Rücken prachtvolle alte Pinien, sonstiges Gesträuch, mehrere Wildschweine, die Villa und ein Labrynth von gewundenen Pfaden, welches mit sanfter Hand das Ganze von der Wildnis patriardalischer Welt zu verwilderten Parzellen eines Genuefer Grafen und Professors überführt. Je nachdem der Wind kommt, kann man auf der Seite der Halbinsel herumklettern, welche geschützt ist. Der südliche Teil würde mit seinen schroffen Felszacken und phantastischen Baumgestalten, den in höchsten Weiße über dem Abgrund schwebenden Kaktuspflanzen mit ihrem 3 m langen Blütenstamm die gemagelte Theaterdekoration für Carmen oder Freischütz überreffen. Heute, am 19. Januar, ist es so warm, windstill und verlockend klar, daß der warme Teil in zwei offenen Wagen eine zweistündige Fahrt nach dem Gebirgsdörfchen Waeco riskiert hat, nachdem ich die Wärme schon am Vormittag durch eine halbtägige Kahnpartie auf dem fast ruhigen Meere dokumentiert hatte. Durch herrlich grüne Felsformationen steil aufwärts steigend, bietet der Weg eine Fülle von Ausblicken allerersten Ranges. Weiße Täler öffnen sich dem erstanten Blick, ein Felsengel, eine Bergkluppe nach der anderen steigt empor, und gegenüber immer das weite Meer im Sonnenglanz. Obgleich nur 450 m, hat man doch den Eindruck des Hochgebirges, da die Höhe der weiteren Berge bis zu 1100 m steigt, und diese Höhe durch die tief eingeschnittenen Täler dem Auge fast ganz zur Darstellung gelangt. Die Vegetation wird spärlicher und der Baumwuchs tritt zurück, die Straße führt oft dicht am Abgrund hin und am Horizont erheben Berg mit den schimmernden Schneefeldern des Winters. In

*** Kunstausstellung im Schlossgarten-Salon.** Vom Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar sind folgende neue Gemälde eingegangen: E. Hammer-Weimar, „Thüringer Bauernhof“, und Bauernhaus in Laufen“, Emma Georg-Weimar „Fruchtstück und Rosen“, E. Kops-Weimar „Melusina“ und Ad. Vins-Düsseldorf „Feierabend“.

*** Automobil-Verbindung Merseburg-Leipzig.** Wie zuverlässig verläuft, beschäftigt ein Leipziger Ingenieur eine regelmäßige Automobil-Omnibus-Verbindung Leipzig-Merseburg einzurichten. Die Konzessionsgesuche bei den betr. Behörden sind bereits eingereicht. Geplant ist ein je 2 stündiger Verkehr in jeder Richtung. Die Verbindung würde jedenfalls in Betracht kommenden Bevölkerung jedenfalls mit größter Freude begrüßt werden.

*** Erledigte Stellen für Militärärztl. in Weimar des IV. Armee-Corps.** Sofort: Burg W. Magdeburg, Kreisarzt des Kreises Jerchow I. Sekretärs-Stellen. Bewerber muß zunächst in einer Vorprüfung nachweisen, daß er die begründete Aussicht gewährt, nach Ablauf der Probezeit eine Zulassung über die Befähigung zur selbständigen Erledigung der Obliegenheiten des Stelleninhabers zu bestehen; erst nach dem Bestehen der Vorprüfung mindestens mit „ausreichend“ kann die Anstellung erfolgen; auf Kündigung, 1800 M. Gehalt, davon sind 1500 M. pensionberechtigt; die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung angerechnet. — 1. April 1903: Halle (Saale), Königl. Strafgericht (Fremdenabteilung), Aufseher, Bewerber muß in der Probezeit benannt sein, die Anstellung unter 25 und nicht über 35 Jahre alt sein, nichtstaatsangehörige Militärärztl. sind nicht ausgeschlossen; vorläufig auf dreimonatige Kündigung, nach 5 jähriger, tariffreier Führung auf Lebenszeit, 210 M. Gehalt jährlich und freie Wohnung bezw. 210 M. Pensionanspruch, das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich incl. Wohnung. — 1. April 1903: Lößnitz, Gemeindevorstand, 2. Gemeindevorstand, hauptfachlich für den Nachwachstumsdienst; Bewerber muß verheiratet sein, verordnungsberechtigte Unteroffiziere mit mehrjähriger Dienstzeit werden bevorzugt; auf Kündigung, 1100 M. Gehalt und 60 M. Nebenlohn sowie freie Wohnung nebst Gartenland; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M.; die Stelle ist pensionberechtigt. 1. Februar 1903: Magdeburg, Hauptfeuerwehramt I, Hauptfeueramtsbediener und Hauswart, Bewerber muß benannt sein, die Anstellung wird von dem genügenden Ausmaß einer Befähigung abhängig gemacht, auf Kündigung, Grundgehalt 900 M. und Dienstverpflichtungszuschuß 60 M. jährlich sowie Dienstwohnung; das Gehalt steigt bis zum Höchstbetrage von 1200 M. in 21 Jahren. — 1. Februar 1903: Halle (Saale), Stadtrat, Weichenbeamer, Unterförstergarde, Kenntnis der wesentlichen Bestimmungen der Reichs- und Staatsverfassung, der Militär- u. z. Befehle sowie allgemeine Kenntnisse im Rang- und Klassenwesen; auf dreimonatige Kündigung, 1050 M. bis 1500 M. — 1. April 1903: Schiffsamt (24. Saale), Magistrat, Stadtschreiber und Spartenkontrollenr., allgemeine Kenntnisse der Kommunalverwaltung und des Spartenwesens, auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt. — Sofort: Borsb. (Kreis) Kreisarzt des Kreises Borsb., Wegebauaufseher, Bewerber muß befähigt sein, Weisung u. zu machen, Anordnungen auszuführen und Kostenanschläge sowie feste Zeichnungen anzufertigen; die Befähigung ist durch amtliche Zeugnisse oder auf Verlangen durch eine vor einem Landesbauamte der Provinz Sachsen abzulegende Prüfung nachzuweisen; auf sechsmonatige Kündigung mit Anspruch auf Pension, jährlich 900 M. Gehalt und 90 M. Wohnungszuschuß sowie 12 M. Entschädigung für Schreibmaterialien; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M. jährlich; die selbstgekauften Werbungsgegenstände sind unter Befähigung eines kurzen Besuchs eines ärztlichen Gesundheitsamtes, des Vorkursusbesuchs und der Qualifikationsstelle an der Kreisarztstelle in Borsb. einzureichen. — Sofort: Wormsleben, Amtsverwalter, Amtsbediener, auf Kündigung, 870 M. pro Jahr.

land und ließ sich zur Fremdenlegion in Alger anwerben. Nach kurzer Zeit beruete er diesen Schritt, zumal er das Klima nicht ertragen konnte. Er schrieb seinem alten, in Leipzig wohnenden Vater flehentliche Briefe, daß alles aufzubieten, um ihn seinem schrecklichen Lose zu entziehen. Das war auch zu ermöglichen, da der junge Mann vor dem 17. Lebensjahre angeworben worden war. Der Vater legte sich mit den maßgebenden Behörden in Verbindung und erreichte, daß sich die deutsche Regierung an die französische zwecks Auslieferung des Legionärs wendete. Diese sollte dann auch Anfang November erfolgen; da wurde aber der junge Mann Ende Oktober v. J. krank und lag nun im Hospital zu Alger. Der alte Vater hoffte jedoch auf baldige Genesung des Sohnes und freute sich sehr auf das Wiedersehen. Gestern traf aber durch Vermittlung der deutschen Regierung die Nachricht hier ein, daß der sehnsüchtig Erwartete am 13. Dezember v. J. im Hospital zu Alger gestorben sei. Richard Daake ist nur 20 Jahre alt geworden.

*** Hohenmölsen, 21. Januar.** Gestern wurde hier ein Mann von 26 Jahren begraben, dessen Todesursache zwei Geschwüre im Gesicht, eins an der Lippe und eins am Auge, waren. Eine dadurch entstandene Blutvergiftung bereitete ihm ein qualvolles Ende.

*** Tischerleben, 22. Januar.** Der Regierungsschauspieler Dr. Drenos ist zum Landrat ernannt, und es ist ihm das Landratsamt im Kreise Tischerleben übertragen worden.

*** Hebra, 23. Januar.** Bei der Revision der hiesigen Sparkasse durch den Verbandsreferendar sollen, wie verlautet, Unregelmäßigkeiten in den ausgezahlten Kapitalien und den zurückgekommenen Darlehen sich jetzt nicht gefunden worden sein. Dagegen ist ein weiteres Einlagebuch von dem Kassensammler angehalten worden, auf welches der verstorbenen Rentant Bruns schon 1895 zu Lire 14,000 M. abgehoben und für sich behalten hat. Auch in diesem Falle sind Rückzahlungen aus Mitteln des Bruns geleistet, jedoch ein neuer Defekt von etwas über 8500 M. besteht. 14,000 M. schon bekannte Defekte zu den heute angeklärten Fälligkeiten gerechnet ergibt die Summe von rund 22,500 M., um welche die hiesige Sparkasse geschädigt ist.

*** Aus Thüringen, 23. Jan.** In dem vor fünf Jahren erbauten Krematorium in Jena fand am Mittwoch die dreihundertste Feuerbestattung statt. — Die Hofwagenfabrik von Hegelm in Weimar a. d. neuerdings mehrere Kutschwagen für Silbafrika zu liefern. Zwei der Gefährte wurden, in Aktien verpackt, bereits abgehandelt. — In der Nähe von Tröbsdorf wurde der Bahnarbeiter Böhle von dort, zwischen den Schienen legend, tot aufgefunden. Er ist auf dem Bahndamm, als er zur Arbeit wollte, überfahren und sofort getötet worden. — In Thiermar wurde einem Landwirt von einem ausfallenden Pferde die Stirnlade gerammt. Außerdem stürzte der Mann zu Boden, wodurch er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die das Schlimmste befürchten läßt. — Die Feuerversicherungsbank in Göttingen hat ihren jährlichen Angefallenen vom 1. d. Mts. ab fortlaufend eine in 10 Prozent der jeweiligen Versicherung bestehende Erbszulage bewilligt. — Der Bau der Eisenbahn Erfurt-Hörschel wird spätestens im Frühjahr 1904 begonnen.

*** Naumburg, 22. Jan.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. z. Folgendes verhandelt: Als Zeihen der Firma G. Pfeilfarth (Inhaber Mühlendorfer Weg) in Leipzig hat der Kaufmann Paul Mühlendorff aus Gera in der Zeit von 1 1/2 Jahren etwa 2500 M. unterschlagen. Am 12. d. M. ist er

bereits wegen einer anderen Unterschlagung mit einem Monat Gefängnis bestraft worden und erhält heute unter Einrechnung dieser Strafe eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten einer Woche Gefängnis, wurde auch sofort verhaftet.

Kleines Feuilleton.

*** Der Kulturzustand von Deutsch-Ostafrika** hebt sich von Jahr zu Jahr. Ein Bild davon gibt der Brief der Witwensfrau Richard in Zanzibar am Nordrande des Nyassa-Sees, der sich über Obst und andre Naturprodukte also äußert: „Mit dem Regen kommt wieder die schöne Obstzeit für uns. Wir haben schon acht verschiedene Sorten: Ananas, Feigen, Guaven, Maulbeeren, Anona, Granadella, Papaien und Bananen. Dazu auch japanische Pfäumen, die wunderschönen Granatapfel, sowie Citronen und Zuckerröhre. Heute muß ich Weidkäse aus Kalfo nähme. Am nächsten Dienstag will ich nach Utenaka fahden, um Weizenmehl holen zu lassen; auch einige leere Biskuitbüchsen gehen mit für Babenhonig, denn dort fängt jetzt die Honigzeit an. Wir bezahlen 8 bis 10 Pfennig für das Pfund. Dann bestelle ich in Mungwe Gemilke, in Kumbila Kartoffeln und in Rutengamio Zwiebeln. Von hier schicke ich den andern Stationen Eier und Citronen. Unre Citronen sind wirklich ein Staat. Die Bäume, die wir aus Keren gezogen haben, fangen jetzt an zu tragen. Zanzibar verdankt dem Bruder Siegh die viel. Er hat sich große Verdienste um Baumzucht und Gartenbau hier erworben.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Deutschland, Deutschland über Alles!“
Dem Germanentum zum Preise — klinget hellen Jubelchalles — oft durchs Land die frohe Weise: — Deutschland, Deutschland über Alles! — — Deutsche Frau'n und deutsche Ehre — standen hoch zu allen Zeiten — und wir woll'n mit scharfer Wehre — auch in Zukunft dafür streiten! — — Vielen Väudchen untrer Ahnen — sind wir Deutschen treu geblieben, — von dem Durste der Germanen, — hat schon Tagtuz geschrieben! — — Deutscher Fleiß und deutsches Streben — haben viel Erfolg erfahren — und den fernsten Weltmarkt haben — heute schon die deutschen Waren. — — Deutscher Einigkeit wird die Weise — in der großen Weltreiche — aufwärts bis zur ersten Stelle! — — Aber dennoch nicht ich klagen — daß wir nicht in Allem siegen — und sehr oft trotz kühnem Wagen — fremdem Einfluß unterliegen! — — Daß wir uns nicht selbst bezwingen — diesen ganz zu untergeben — noch manch Fremdbrot hör ich klingen — das wir garnicht nötig haben! — — Von des Sportes wackern Jüngern — hören wir, daß sie „harten“ — in so manches Deutschen Fingern — finden wir französische Harten! — — Ein franz. Billard wird vergessen — fast in keiner Durfschöphalle — und will man zu Mittag essen — heißt's Diner im besten Falle! — — „Deutschland Deutschland über Alles“ — singt man oft bis man marode — immerhin gegebene Falles — gilt doch die Pariser Mode! — — Viele Deutsche, wenn sie schlieflich — einmal in das Ausland kamen — entgermanisiren schlieflich ihren guten deutschen Namen! — — Rührt man sie zu größern Vorkiem — heißt's bei Künstler'n Miß und Mißer — Herr und Frau klingen gar zu mißieren — und — ist nur für die Philister! — — Fremde Art auf deutschen Pfaden — trifft man leider gar nicht selten — oftmals macht zu unserm Schanden — sich ein schlechter Einfluß geltend! — — Scherz freunden Volks und Blutes — finden Günst der höchsten

Kreise! — und was bringen sie uns Gutes? — nun, wir haben die Beweise! — — Auch der Reichstag spielte neulich — in der Obstruktions-Periode — und das war sehr unerfreulich — nach bekannter Wiener Mode! — — Doch sie soll nicht triumphieren, — noch erheben wackre Streiter — die energisch opponieren — gegen fremde Art! Ernst Heiter!

Telegramme und letzte Nachrichten.
* Dresden, 23. Jan. Dr. Rechtsamalt beim hiesigen Land- und Amtsgericht Albert Bernhardt, ist wegen Betruges verhaftet worden.

Die neue Richtung.

(Eingelandt.)
In der Musik, der Malerei, der Bühnen-Litteratur macht sich seit Jahren eine neue Richtung geltend. Die Bilder-Galerien in Dresden und Wänden, deren Leitungen sonst sehr schwer zugänglich für Neu-Aufnahmen sind, haben ihre Pforten geöffnet. Nun über den Besuch läßt sich bekanntlich nicht streiten, dem einen gefallen diese, dem andern jene Gemälde besser. Es ist es auch mit dem Theater; der eine findet so ein modernes Opus wunderschön, der andere findet es häßlich und abstoßend. — Wir war es dieser Tage vergnügt, an einer benachbarten Bühne der Aufführung von „Monna Vanna“ beizuwohnen, das ja jetzt so ziemlich über alle geübten Bühnen geht. Autor: Mitterlind. Nachdem das Stück zu Ende war, fragte ich mich, ob es denn bloßer Zufall sei, daß gerade die Damenwelt so stark im Zuschauer-raum vertreten war? Ein halbes Blatt bemerke dieser Tage, die Szene im Zeite des Föhern, der die Gattin des feindlichen Führers empfängt, sei herauwachsenden Töchtern nicht zur Kenntnis zu empfehlen. Ich möchte noch weiter gehn und sagen: Das ganze Stück ist nicht zu empfehlen. Ganz abgesehen von seinem literarischen Wert, bezw. Unwert, wird die Szene, in der die Frau der Schuld bestraft wird, mit solcher Realistik wiedergegeben, daß man glauben könnte, einer Sitzung des Landgerichts in Gesehäftsbefugnisse beizuwohnen.

Unsere deutsche Litteratur — ich meine hier nicht speziell die Bühnenlitteratur, ist außerordentlich reichhaltig. Wer mit den Reclam'schen oder den Festen des Bibliographischen Instituts sich begnügt, die beide in ihrer Art sehr gut sind, kann sich für 20 bis 30 Mark eine Bibliothek der deutschen Klassiker zusammen kaufen, die ihm unter Umständen für ein ganzes Menschenalter genügt. Da findet er wirkliche geistige Schätze, eine unerföhliche Fundgrube, um Geist und Herz zu bereichern. In diesen Schätzen der Litteratur sollte man seinen Geschmack bilden, und so vorgebildet wird man unempfindlich bleiben gegenüber „modernen“ Erzeugnissen, von denen man nicht weiß, wie lange sie „Mode“ bleiben werden. Wenn heute manche junge Dame glaubt, es gehöre zur „Bildung“ oder zum „guten Ton“, die literarischen Erzeugnisse eines Hauptmann, Sudermann, Mitterlind u. tutti quanti kennen zu lernen, um darüber in der „Weltanschauung“ mitreden zu können, so sage ich: „Das ist einfach nicht wahr.“ Wer mit dergleichen kommt, dem antworte ich: „Ich kenne das Zeug nicht, weil ich es nicht lese.“

Sciencstoffe
von 76 Fig. per Meter
an Muster portofrei.
Deutschland gefahren in Einzelstücke
NICKELS & Co BERLIN SW. 19
Leipzig: Poststraße 4, Ecke des Hauptbahnhofs
Bismarck-Platz 10, in Ostend

Provinz und Umgegend.
*** Zeit, 22. Januar.** Am Dienste der Fremdenlegion gestorben ist vor kurzem ein junger Zeiger, namens Richard Spaae, Sohn einer angesehenen Bürgerfamilie. Derselbe ging vor mehreren Jahren in das Aus-

Schmerzmittel.
*** Naumburg, 22. Jan.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. z. Folgendes verhandelt: Als Zeihen der Firma G. Pfeilfarth (Inhaber Mühlendorfer Weg) in Leipzig hat der Kaufmann Paul Mühlendorff aus Gera in der Zeit von 1 1/2 Jahren etwa 2500 M. unterschlagen. Am 12. d. M. ist er

Königliches Domgymnasium.
Zu der am 26. Januar, abends 6 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums stattfindenden Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers erlaube ich mir die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt ergebenst einzuladen. (198)
Merseburg, den 24. Jan. 1903.
Spreer.
Stadttheater Halle a. S.
Sonntag, 25. Jan., Nachm. 3 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Undine.**
Neues Theater.
Nachm. 4 Uhr: **Theaterdorf.** — Abds. 8 Uhr: **Radsmann als Erzähler.**

Moderne Damenfrisuren,
Kopfwäsche mit Heißluft-Trocken-Apparat.
Atelier für künstlichen naturgetreuen Haarerersatz.
G. Niedermann, Halle a. S., Obere Leipziger Straße 70/71.
Herren- und Damen-Coiffeur. (11)
850,000 Mark
Wilt ein Kaufmann-Institut zur II. Stelle von 3 1/2 % Zins an auf Vider zur Zahlung im Jahre 1903 direkt ausleihen. Angebote mit der Aufschrift „Institut 7570“ befördert Rudolf Mosse, Leipzig. (102)
600,000
Mark, geteilt, auf Vider zu günstigsten Bedingungen auszuliehen. (14)
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Cacao
garantiert rein, leicht löslich, empfiehlt a. Bfd. 120. 140. 160. 200. 240.
Paul Näher, Markt 6.
Bei Husten,
Seifert, Verschleimung u. dgl. gebrauche man nur Scherff's **russ. Knöterich** zu 50 u. 100 Bfg. Alleinverkauf bei **Aug. Berger, Entenplan 6.**
Automaten-Füllungen
für jeden Automat passend, empfiehlt **Otto Elbe jun.**

Buxkin's
zu Herren u. Anaben-Anzügen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen. Ferner 1 Pfd. Steierisch-Bleiche billig.
A. Günther, Markt 17.
Trauerhüte
in großer Auswahl empfiehlt **Frau Else Körber,**
Gottschalkstr. 36. (2672)
Gesinde-Dienstbücher
Arbeits-Bücher
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Versammlung

Mittwoch, den 28. d. W., nachmittags 3 Uhr, im Fivolt.
1. Prämierung treuer Dienstboten von Vereinsmitgliedern.
2. Vortrag über Walzgerste. Referent Direktor Dr. Gwallig.
Der Vorsitzende. (189)
Graf d'Hauboville.

General-Versammlung des Bürger-Vereins f. st. Interessen

Donnerstag, den 29. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, im „Fivolt“.
Tagesordnung:
1. Berlefung des letzten Protokolls.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers.
3. Festsetzung des Jahresbeitrags.
4. Vorstandswahl.
5. Bedürfnisfrage bei Erteilung der Schankkonzession.
Gäste haben Zutritt. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand. (188)

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und Verein. Gewerke zu Merseburg.

Montag, den 2. Februar cr., abends 7 1/2 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung im Restaurant „Zur guten Quelle.“
Tagesordnung:
1. Erhöhung der Beiträge.
2. Anträge von Mitgliedern.
3. Verschiedenes.
Anträge müssen bis Donnerstag, den 29. Januar, an den Vorsitzenden der Kasse eingereicht werden.
Der Vorstand.
H. Prüfer, Vorsitzender.

Schwellenverkauf.
Auf Bahnhof Mädchen u. Bahnhof Frankleben lagern je 1000 Stück alte, für Eisenbahnwecke nicht mehr verwendbare Holzschwellen, sowie mehrere Weichenschwellen und rd. 5 obm altes Bauholz.
Zum öffentlichen Verkaufe dieser alten Schwellen u. f. w. wird ein Termin auf (190)

Mittwoch, den 28. d. W., vorm. 8 Uhr,
auf Bahnhof Frankleben und ein weiterer Termin auf
Donnerstag, den 29. d. W., um. 8 1/2 Uhr,
auf Bahnhof Mädchen anberaumt. Die Verkaufsbedingungen werden zum Termin bekannt gegeben.
Halle a. Saale, d. 22. Jan. 1903.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Auktion für Korbmacher!
Die zum Nachlaß des verst. Korbmachers Franz Witter gehörigen 12 Ztr. gefüllte Weiden 6 Schod Stöde
div. Korbmacherhandwerkzeug
div. Korbmacher-Materialien u. f. w.
sollen:
Mittwoch, d. 28. Januar 1903, von mittags 1 Uhr an im Grundstück Unteraltenburg 47 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 22. Jan. 1903.
Der Nachlasspfleger Kunth.

Fr. Th. Stephan,
Altenburger Schulplatz
empfiehlt von frischer Sendung von früherer allbekannter Güte: feinkörnigen Knäschinken, Cervelat u. Salamizwurst, hochf. Braunsch. Wettwurst, delikate Mortadello, Schwarzwagen, Gänsebrust.
In der Frühstücksstube (abends von 6 Uhr ab) hochfeine Frankfurter Würstchen, Wiener Würstchen beid. m. Meerrettig, Sülze in Gelc, gefüllte Schweinsbeine, feine Deliz lateise, mit Meerrettig. (197)

Während des Inventur-Ausverkaufs bedeutende Preisermässigung für Reste aller Warengattungen.
Restbestände in Leinen- u. Baumwollwaren, Aussteuerartikel u. Wäsche, Damen-Paletots, Jackets u. Kragen.
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Arnold Obersky, Katharine Vieweg,
Korsett-Fabrik,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse, Ecke Kleinschmieden.
Besondere Gelegenheit: Korsetts aus dem Schaufenster zur Hälfte des realen Wertes.
Prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
Neueste Pariser Corsett-Moden für 1903.

Sans Gène
zeichnet sich durch wunderbare Formenschönheit, rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.
Preis von 8,00 Mark an.

Korsetts für starke Damen,
welche Leib und Hüften vollständig verschwinden und die Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.
Preis von 3,50 Mark an.

Aphrodite,
neuestes Reform-Korsett, welches den Magen vollständig frei lässt und trotzdem der neuesten Mode angepasst ist.

Spezialität: Korsetts nach Mass. — Reparaturen sofort und billigst.
Anprobe-Salon. (182)

Geisha
dient der Trägerin zur Erhaltung einer eleganten Figur und zur Wiedererlangung graziosen, schmiegsamer Formen.

Grosses Lager nur moderner Formen
für jede Figur von 1,00 Mark an.
Auswahlendung überall franko.

An Kaisers Geburtstag, Dienstag, den 27. d. W., bleibt unser Kontor von Mittag 12 Uhr ab geschlossen.
Vorschuss-Verein zu Merseburg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne. (195)
Zur Ausführung von (192)

Massagen
bringen sich in empfehlende Erinnerung
Albert u. Anna Mischor, Markt No. 13.

Kochgeschirr,
Emailiertes
H. Becher,
Schmalzstr. 29.
NB. Große schwere Eimer, 28 cm, 1 Mk. (80)

Markt 23 ist die größte Gasse der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Sonntag Vormittag und Nachmittag:
Eiskoncert
auf dem Gotthardsteich.
194) Robert Sternberg.

Welt-Panorama.
Der schöne deutsche Rhein von Mainz bis Köln.
Nächste Woche: (191)
Hinter-Indien.

Preussischer Beamten-Verein.
Vorfeier
des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs
Montag, den 26. Januar l. J., Abends 7 1/2 Uhr im Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Der Zutritt kann nur Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gestattet werden. (157)
Der Vorstand.

Verein
für naturgemäße Gesundheitspflege.
Montag, den 26. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr:
öffentlicher Vortrag
im Restaurant „Hohenzollern“ (Teichstraße) von Dr. Esam, Vertreter und Lehrer der Naturheilkunde, über: „Die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens.“ Wichtige Winke, wie man vor Ausbruch des Arztes in erfolgreicher Weise bei den ersten Krankheitserscheinungen eingreifen kann.
Der Vorstand.
NB. Dieser Vortrag ist der Beginn eines Lehrcurses. Es hat jedermann zu diesem Abend freien Zutritt und werden Anmeldungen noch entgegen genommen.

Sonnensstellung
im hiesigen Schlossgarten-Salon.
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis 2 Uhr und Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf. (3331)
Der Vorstand.

Reichskrone.
Sonntag Abend-Stamm.
Rinds-Roulade mit Rotkraut. Gefüllter Puter. (196)
Schweinskeule mit Kartoffelsalat. Französisches Hammel-Ragout. Ragout sin ständig.

Carl Herrmann,
Burgstraße 5.
Elektrotech. u. mechanische Werkstatt.

Installations-Geschäft.
Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie (107)
Reparaturen billigst.
Großes Lager
aller elektrotechn. Artikel.

Herrschaftliche Wohnung
Oberaltenburg 10, 1. Etage, per 1. April 1903 zu vermieten. Zu erfragen bei F. W. Kunth, lt. Ritterstr.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heyne. — Druck und Verlag von Rudolf Heyne in Merseburg.